©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Mätz als Hofnarr verkleidet mit der Musik von Tisch zu Tisch geführt, macht seine Witze und singt Spottlieder. Sein Auftreten löst gegenseitige Spottgesänge und Gelächter aus. Plötzlich stürzt die Köchin oder Wirtin mit einer Schüssel Suppe über die Schwelle herein und verbrennt sich fürchterlich. Darauf kommt der Bader und zeigt seine Kunst. Und so geht es fort im Dirum-Darum (Unterhaltung) bis zum hellen Morgen.

Nun verlieren sich die Leute allmählich. Die Burschen begleiten ihre Mädel nach Hause, kommen aber dann wieder ins Wirtshaus zurück und treiben mit der Musik das lustige Spiel weiter oder sie ziehen mit der Musik von Haus zu Haus und bringen ihren Liebchen Ständchen. Gegen Mittag verlieren auch sie sich (setzen aber oft am Abend wieder fort) und nun ist die Hochzeit zu Ende.

Wer wollte nicht zufrieden sein damit? — Der Sepp, der Hias und der Saml, sie gehen freudigen Antlitzes und in voller Zuversicht nach Hause, denn, ehe das Jahr vergeht, soll wieder Hochzeit sein.

Heimatschutz und Naturschutz.

Heimatschutz.

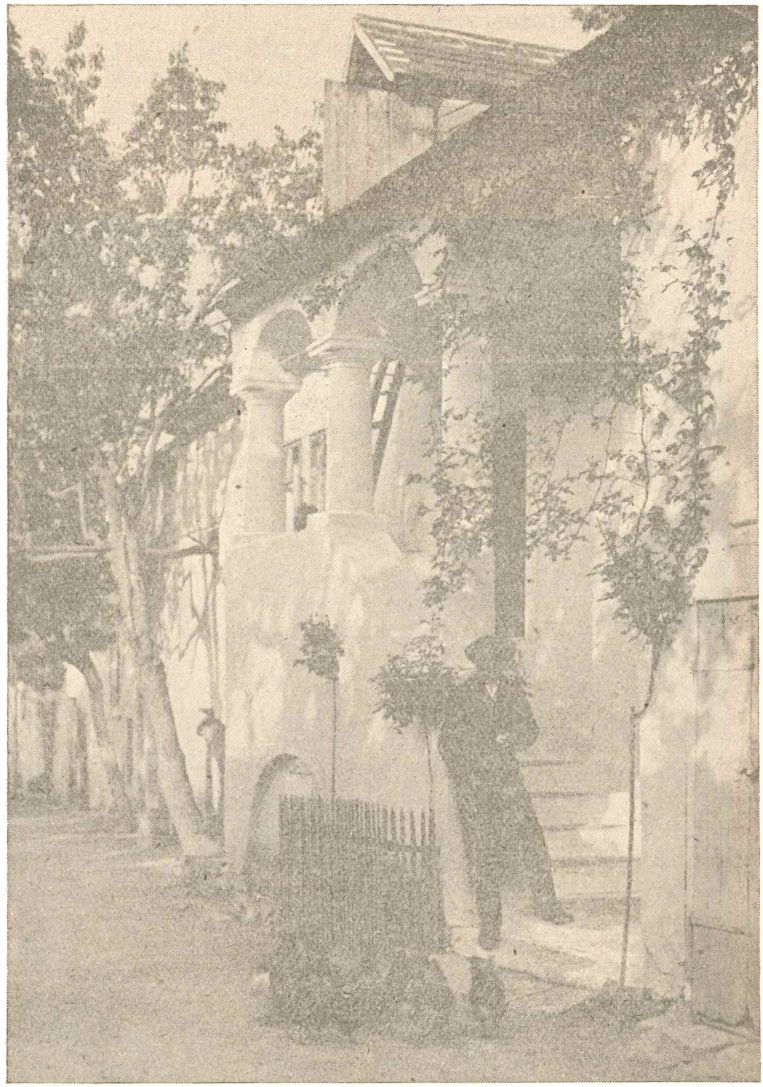
Von Hofrat Dr. K. Giannoni.

Für den Heimatschutz*), welcher der Erhaltung und der Neugestaltung von Heimat gilt, ist zunächst die Erkenntnis des Wesens der Heimat nötig. Was ist denn „Heimat"? Der Inhalt liegt in dem Worte beschlossen: Heimat ist die Erweiterung von Heim. Sie ist die nächste Umwelt von Natur, Ortschaft und Menschen, in der wir aufwuchsen, ist das Jugendland, das unsere ersten fürs Leben dauernden Vorstellungen schafft, verschieden nach Art und Größe des einheitlichen überschaubaren Gebietes, anders im Bergland wie in der Ebene, in Dorf oder Stadt, ungleich nach Menschenschlag, Sprache, Sitte und Lebensformen. Und vielen, die diese ihre „Geburtsheimat" verlassen, wird die Stätte ihres Arbeitschaffens mit ihrer neuen Verwurzelung in Land und Leuten zu einer zweiten Heimat der „Arbeitsheimat". Nie ist Heimat ein bloßer Raumbegriff, untrennbar von ihr sind die Menschen und der Anteil nachbarlicher Gemeinschaft am Einzelnen. Heimat ist ein Beziehungsbegriff von Land und Leuten.

Mit ihr, diesem kleinen vertrauten Ausschnitte aus Natur und Menschenleben, besteht eine enge, äußeren und inneren Halt gebende, beglückende Verbundenheit. Ueber diesen Gefühlswert hinaus liegt der Wert der Heimat noch darin, daß wir in ihrem für uns überschaubaren Raume Natur, Menschenwerk und Menschen in wirklichem Selbsterleben kennen lernen. Heimat ist endlich eine Ganzheit von Natur, Siedlung, Wirtschaft, Gesellschaft, staatlichen Einrichtungen, Anschauungen, Kunst und Wissen, ist eine Kleinwelt, die mit der Tätigkeit in ihr und für sie den Menschen vorbereitet und geschult in die große Welt führt. Heimat ist die natürliche Grundlage der Lebensordnungen, die von Heimat zu Volk, Staat und Menschheit leiten. Sie ist das einzige, das in seiner erdgegebenen und menschengewirkten Eigenart und Schönheit uns selbst im Lande bleiben und den Fremden zu uns kommen heißt. Die Natur unseres Landes, die Ortschaften darin und das Volkstum seiner Bewohner in seiner heimatlich geprägten Besonderheit, das macht die Heimat aus. Was an Werten und Eigenart in diesen dreien ruht, zu erhalten, und was wir neu darin schaffen, als neue, dem Alten nicht gleiche, aber ebenbürtige Werte zu gestalten, das ist der Sinn des Heimatschutzes.

Und will man flüchtig seine Aufgaben auf jenen drei Gebieten andeuten, so wären sie: 1. Aufnahme und Inventarisierung der Naturdenkmale, Schutzmaßnahmen für die gefährdeten Gegenstände, Schaffung von Naturschutzgebieten, Verhinderung von

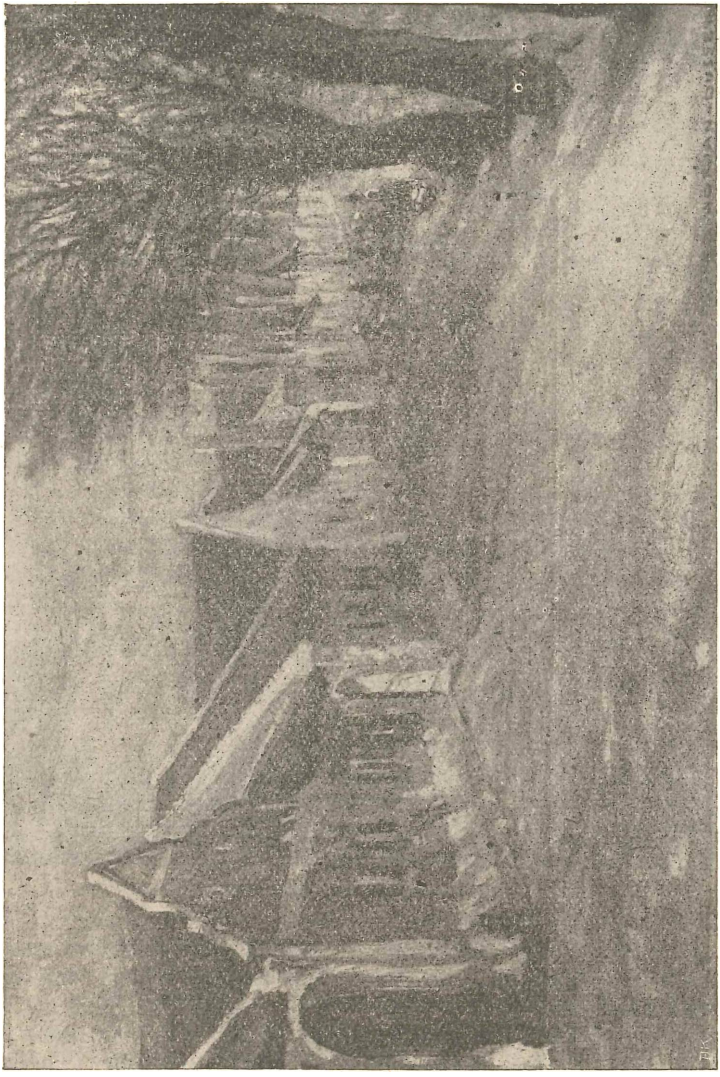
©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at



Laubenhof in Mörbisch.

Verunstaltung der Landschaft, Verbesserung von Plänen für Wasserkraftnutzung, für Industrie- und Verkehrsanlagen im Sinne des nötigen und möglichen Ausgleiches zwischen wirtschaftlichen und kulturellen Forderungen. 2. Erhaltung des Kunstgutes sowie der künstlerischen und charakteristischen Gesamterscheinung der Ortschaft und ihrer Einzelwerte; Beratung der Gemeinden bei Anlage der Regulierungspläne, Bauberatung für Gemeinden, Körperschaften und Private zur Beeinflußung des baulichen Neuschaffens im Sinne sparsamer, kulturwürdiger Gestaltung im Städtebau, bei Siedlungsanlagen und bei Einzelbauten für Wohn- und Nutzzwecke: Beratung der Bevölkerung in allen Angelegenheiten der Friedhofskunst und der Kriegerehrungen; Einflußnahme auf eine entsprechende Ausbildung der Baumeister und Handwerker. 3. Feststellung und Erhaltung der lebensfähigen Schöpfungen des Volkstums und der Volkskunst in Brauch, Tracht, Spiel, Tanz, Musik, Hausrat und Arbeitsgerät

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at



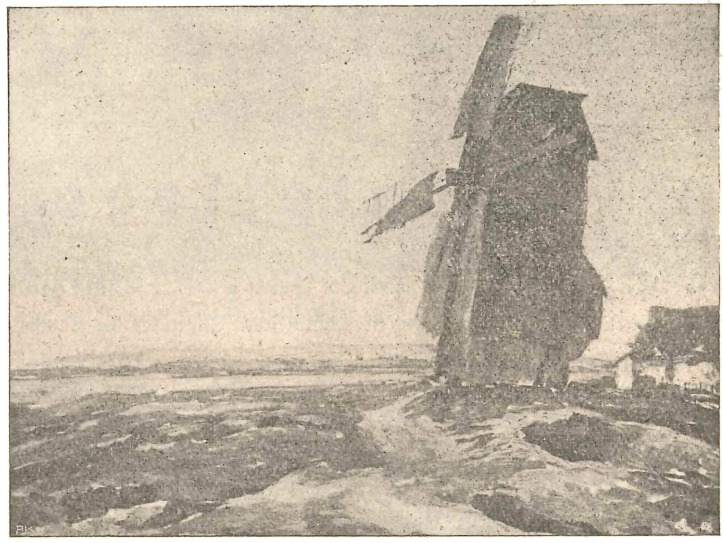
Straße in St. Andrä.
Nach eine Gemälde von E. A. Duffek.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

und Vermittlung guter neuer Gebrauchsgegenstände.

Man sieht selbst aus dieser flüchtigen Uebersicht, wie eng sich der Heimatschutz mit wirtschaftlichen und sozialen Dingen berührt. Darum ist er auch durchaus keine bloß ästhetisch-kulturelle Angelegenheit, sondern im gleichen Maße eine wirtschaftlich-soziale. Er ist keine unfruchtbare Raunzerei um die gute alte Zeit, sondern das kraftvolle Erstreben einer guten neuen Zeit.

Ueberblicken wir aus solcher Einstellung zur Heimat, die uns in Pietät mit den abgeschiedenen Geschlechtern und in Verantwortungsbewußtsein mit den kommenden Enkeln verbindet, das Burgenland als Heimatland, so zeigt es uns eine ungeahnte Fülle von Heimatwerten prächtigster Eigenart, die eben das burgenländische Wesen ausmachen, den Charakter seiner Inwohner, ihnen unbewußt, mit Heimatliebe durchdringen und die Anziehungskraft auf den Fremden ausüben. Welch unvergeßlicher Farbenzauber ist über seine Seelandschaft gebreitet mit ihrer mächtigen Wasserfläche, ihren Weihern, Windmühlen und einsamen Ziehbrunnen, welch geheimnisvolle Stimmungswerte ruhen in ihrem Ufer-Röhricht, dieser unvergleichlichen Heimat seltener Vögel. An seinen Berghängen aber, im Rosalien- und Günsergebirge webt der Zauber südlich sonniger Landschaft in ganzen Hainen von herrlichen Edelkastanien. Von dem Menschenwerk in diesem Lande fesseln uns nicht bloß die Werke hoher Kunst und Macht, die gewaltigen, prachtvollen Burgen, Schlösser und die Kirchen; inniger noch berührt uns, was da an Heimatwerten in den Gestaltungen des Lebensbedarfes im Alltag in bescheidener und doch so liebevoller Kunst- und Handwerksübung in Stadt und Dorf in Wehr- und Wohnbauten, in Prangern, Brunnen und Brücken, in Kapellen und Bildstöcken, in Gärten und in stillen Friedhöfen in jahrhundertelanger Arbeit und Lebensgemeinschaft geschaffen wurde. Sind die so eigenartigen und schönen Stadtbilder von Eisenstadt und Rust ein besonders starker gesammelter Ausdruck solchen Lebens und Schaffens, so ist doch auch jeder kleine Ort, jedes Dorf ein solcher und weist dessen Zeugen auf: malerische Reste von Befestigungen, Tore und Türme (wie in Purbach und Breitenbrunn), befestigte Kirchen (z. B. in Mattersburg), die schönen Vorhallenhäuser, wie sie z. B. in Mörbisch, in Oberwart und im südlichen Burgenland heimisch sind und auch heute immer wieder gebaut wer-



Windmühle bei St. Andrä.
Nach einem Gemälde von E. A. Dussek.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

den, die entzückenden Giebelhäuser, wie sie im Seewinkel die Orte zieren (z. B. Illmitz, St. Andrä oder höchst eigenartig und bedeutend ornamentiert in Podersdorf), die Höfe der Bauernhäuser, in denen der Wirtschaftsbedarf seine zweckrichtige, fest ausgeprägte, wohlgestaltete Form gefunden hat.

Alle solche Werte der Eigenart legen uns die Pflicht auf, sie zu wahren, wenn die Heimat Wesen und Schönheit behalten soll, dann aber auch die Pflicht, daß wir das, was wir neu schaffen in dieser Umgebung, so gestalten, daß es keine Verunstaltung des Ueberkommenen bedeute. Neue wirtschaftliche Erfordernisse werden heute von guten Architekten wieder gut gestaltet. Man wende sich deshalb in allen Fällen an die Bauberatung des burgenländischen Heimatschutz-Vereines in Eisenstadt und an die Heimatschutzstelle des Bundesdenkmalamtes in Wien (VIII., Auerspergstraße 1), die kostenlos fachlichen Rat erteilen. Lassen wir dem Burgenlande Heimatschutz angedeihen, damit es — wieder angeschlossen dem großen deutschen Volksbereiche, aus dem es seine Besiedlung und Urbarmachung gewann — seine angestammte Eigenart und Schönheit bewahre und entfalte.

*) Ein für allemal stellen wir fest, daß in diesen Heften unter „Heimatschutz" stets nur das in diesem Aufsatze umschriebene Tätigkeitsgebiet verstanden wird. Die Schriftleitung.

Denkmalpflege.

Eine kunstgeschichtliche Bereisung des Burgenlandes

Von Prof. Dr. Dagobert Frey, Vorstand des kunsthistorischen Institutes des Bundesdenkmalamtes.

Durch das besondere Entgegenkommen des Landeshauptmannstellvertreters Ludwig Leser war es dem Kunsthistorischen Institut des Bundesdenkmalamtes möglich, in diesem Sommer eine zehntägige Bereisung des Burgenlandes mittels Autos durchzuführen. Diese Bereisung galt vor allem der kunsttopographischen Inventarisierung des Landes für das vom Bundesdenkmalamt vorbereitete Handbuch der österreichischen Kunstdenkmäler, das im Anschluß an das von G. Dehio herausgegebene Handbuch für Deutschland erscheinen soll. Darüber hinaus bot sich aber auch die Gelegenheit, die Grundlage eines administrativen Inventars für die praktische Denkmalpflege zu schaffen und durch die Teilnahme des technischen Leiters der österreichischen Lichtbildstelle Hans Makart für das Denkmälerarchiv den Grundstock der wichtigsten kunstgeschichtlichen Lichtbilder anzulegen. Infolge der sorgfältigen Vorbereitung des Reiseplanes durch Professor Dr. Otto Aull, die Sammlung des literarischen Materiales durch Dr. André Csatkai und unter der umsichtigen Führung des Professors Paul Eitler konnten trotz der kurz bemessenen Zeit alle bedeutenderen Kirchen, Schlösser und Ruinen besucht und wissenschaftlich aufgenommen werden, so daß das Ergebnis als sehr befriedigend zu bezeichnen ist. So konnte ein wertvoller Ueberblick über den Denkmalbestand des Landes gewonnen werden, über den hier in kurzem berichtet werden soll.

Die kunstgeschichtliche Eigenart des Landes ist vor allem durch die großen Burg- und Schloßanlagen bestimmt, von denen Lockenhaus mit bedeutenden Bauteilen (Bergfrit, Kapelle) noch ins XIII. Jahrhundert zurückreicht, während die Burgen Landsee, Schlaining und Güssing im wesentlichen durch die spätgotischen und frühbarocken Umbauten in ihrer Erscheinung bestimmt sind. Mächtige runde Donjons beherrschen die Anlagen von Landsee und Schlaining, bei denen die allmähliche Vermehrung der Befestigungsringe mit Gräben, Mauern und Tortürmen anschaulich zu erkennen ist. In Lockenhaus ist die zweischiffige gotische Halle, im Erdgeschoß des Palas, noch gut erhalten, wenn auch die Restaurierung vor allem an der Hoffassade zu weitgehend ist und die Rekonstruktionen nicht durch-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 1_1927

Autor(en)/Author(s): Giannoni Karl (Carl)

Artikel/Article: Heimatschutz und Naturschutz. 28-32